

unbegründet ist, da uns zu ihrer Verhütung wirksame Maßnahmen zur Verfügung stehen, nämlich die Erzeugung des antianaphylaktischen Zustandes oder die Verwendung des Diphtherierinderserums. Ist zum Beispiel anamnestisch festgestellt oder liegt der Verdacht vor, daß bereits früher eine Seruminjektion stattgefunden hat, wird man zweckmäßig, falls es sich um eine therapeutische Maßnahme handelt, das Neufeld-Besredka- oder Friedberger-Mitache Verfahren verwenden, um den Organismus in den Zustand der Antianaphylaxie zu versetzen. In diesem Zustand ist der sensibilisierte Organismus refraktär gegen jede therapeutisch notwendige Serummenge, gleichgültig, welche Applikationsweise gewählt wird. Handelt es sich dagegen um Erstinjektionen und insbesondere um prophylaktische Serumimpfungen, so empfiehlt sich die Anwendung des Diphtherierinderserums, um die Möglichkeit zu haben, späteren Infektionen mit dem hochwertigen Pferdeserum sofort energisch entgegenzutreten zu können. Es steht dem andererseits natürlich nichts im Wege, auch bei mit Pferdeserum sensibilisierten Pat. Diphtherierinderserum therapeutisch zu verwenden.

Zur Ätiologie der Ruhr. Von Friedemann und Steinbock. (Deutsche Mediz. Wochenschr. 1916, S. 215.) — Der Nachweis der Bazillen in den Fäzes mißlingt in einem großen Prozentsatz der Fälle, besonders in vorgeschrittenen Stadien der Krankheit, auch in der Leiche von an Ruhr Verstorbenen lassen sich keine Bazillen mehr nachweisen. Dadurch kann aber die Annahme einer einheitlichen Ätiologie der epidemischen Ruhr nicht erschüttert werden. Sie wird bekräftigt durch den Ausfall der serologischen Untersuchung. Als spezifische Agglutination des Ruhrbazillus treten grobe Klumpen auf, welche rasch zu Boden sinken. Zu den Untersuchungen wurde eine „Shiga-Originalkultur“, ein I- und ein Flexner-Stamm benützt. In je 1 cm³ der Serumverdünnung 1/40, 1/80, 1/160, 1/320 wurde eine Öse einer 24 Stunden-Agarkultur verrieben, nach 24 Stunden (bei 37°) das Resultat abgelesen. Von den serologisch untersuchten, größtenteils von der Ostfront kommenden Ruhrfällen erwiesen sich auf Grund der Serumprüfung 77.3 pCt. als Shiga-Kruse-Dysenterien, während bakteriologisch nur in 11.3 pCt. dieser Fälle die Diagnose gestellt werden konnte.

Zur Letalität des Flecktyphus. Von Gottstein. (Blätter f. Vertrauensärzte der Lebensversicherung. 1915, S. 37.) — Die älteren Angaben über die Mortalität bei Flecktyphus wurden an sehr wechselndem Material erhoben, so daß ein einheitliches Ergebnis nicht erwartet werden kann. Die Angaben schwanken daher auch zwischen 5 und 50 pCt. Bei den exakten Methoden der Neuzeit sind wohl hinsichtlich der Seuchenletalität günstigere Ergebnisse zu erwarten. Bei der Beurteilung der Zahlen sind auch noch äußere Momente wichtig, welche mehr in den sozialen Verhältnissen gelegen sind. Alter und Konstitution des Kranken kommen ganz wesentlich für den Ausgang der Krankheit in Betracht.

Literarische Anzeigen.

M. Hartmann, Protozoologie (in Kießkalt und Hartmann, Praktikum der Bakteriologie und Protozoologie). 3. Auflage, Jena, Fischer, 1915. — Es ist leicht einzusehen, daß dieser insbesondere zur Ausbildung des Mediziners in der Protistenkunde bestimmte, als Laboratoriumsbehelf und nicht als Ersatz der einschlägigen Lehrbücher gedachte Leitfadens bereits in 3. Auflage erscheinen konnte: bei solcher Kürze gibt es wohl kaum etwas Besseres, nämlich Handlicheres und Lehrreicherer, gleicher Art. Es bedarf keiner Begründung, warum der Mediziner heutzutage auch im Gebiete der Protozoenkunde Belehrung suchen muß. Er wird sie im vorliegenden Werke in ganz ausgezeichnete Weise finden und an der klaren, leichtfaßlichen, mit vorzüglichen schwarzen und farbigen Abbildungen geschmückten Darstellung der formenreichen Welt dieser Kleinlebewesen seine Freude haben. Neben den für die ärztliche Kenntnisnahme wichtigsten Formen: Amöben, Trypanosomen, Malariaerregern, Spirochäten usw. finden auch andere, zum Teil auch tierpathogene Formen in wohl erwogener Auswahl ihre Darstellung; so wird es dem ausgezeichneten Forscher und Lehrer Hartmann möglich, trotz aller Kürze eine in den gegebenen Grenzen umfassende Darstellung des Wissensgebietes zu bieten, das ihm selbst so wesentliche Entwicklung verdankt. Ref. möchte sich nur erlauben, für die nächste Auflage eine Bitte vorzubringen: die Aufnahme der Kala Azar-Erreger. Die leichtver-

ständlichen, kurzen Angaben über die erforderliche, meist recht einfache Technik gestatten es, einschlägige Untersuchungen bei einigen Vorkenntnissen eventuell auch selbständig auszuführen. Der didaktische Wert des Büchleins wird durch die mit sachkundiger Beschränkung den einzelnen Abschnitten angefügten Literaturangaben noch beträchtlich erhöht. Ref. Oskar Stoerk.

Erziehung der Eltern. Von Dr. Jos. K. Friedjung. Anzengruberverlag, Brüder Suschitzky, 1916. — Das leicht und unterhaltend geschriebene Heftchen wird von intelligenten Eltern gern gelesen werden. Als maßvoller Anhänger der Freud'schen Schule bringt Verf. einige neue Gesichtspunkte in das Erziehungsproblem, die allerdings, wie auch andere einschlägige Fragen, in dem kurzen Vortrag nur gestreift werden konnten. Zappert.

Gesunde Nerven im Frieden und Krieg. Von San.-Rat Dr. Otto Dornblüth. 5., völlig neu bearbeitete Auflage. Würzburg, 1916. Verlag von Kurt Kabitzsch, königl. Universitätsbuchhändler. — Mit Recht stellt Dornblüth die Behauptung auf, daß die Heilung der Nervosität, welche zwar als Krankheit eine wirkliche Gefahr nicht bietet, doch einer besonderen Therapie bedarf, ganz von der Behandlung abhängt. Er bezeichnet die Nervosität als eine besondere Veränderung der Gemütsregbarkeit, wobei die seelischen Eindrücke zu stark und zu nachhaltig sind und auch zu starke und zu anhaltende körperliche Ausdruckszeichen bewirken. Dabei stehen oft Neigung zu Ängstlichkeit und Angst oder statt dessen das Gefühl geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit im Vordergrund, doch können sie auch durch die Erscheinungen gewöhnlicher körperlicher Erkrankungen überwiegen oder verdeckt werden. Als den wichtigsten prophylaktischen Faktor bezeichnet er die Erziehung, wozu die Gewinnung einer starken Selbstbeherrschung und die Ausbildung eines festen Charakters gehören. Gerade der gegenwärtige Weltkrieg hat uns den Beweis geliefert, daß der Krieg nicht nur das beste Mittel gegen Nervosität ist, sondern auch gezeigt, wie die stählende Aufregung, die Vaterlandsliebe und die Begeisterung uns über körperliches und seelisches Leid hinwegzubringen vermögen. v. Hovorka.

Notizen.

Wien, 22. Juli 1916.

— In den Zivilspitalern Wiens wurden vom 25. Juni bis 1. Juli 1916 behandelt 13.884 Individuen; von diesen wurden entlassen 2.376, sind gestorben 214 und bleiben in Behandlung 11.294; das Sterblichkeitsverhältnis beträgt also 8 pCt. des Abganges. In dem oben angegebenen Zeitraume wurden aus der Zivilbevölkerung von Wien an Infektionskrankheiten erkrankt gemeldet:

Scharlach	Diphtherie	Abdominaltyphus	Ruhr (Dysenterie)	Epidemische Genickstarre	Wochenbettfieber	Flecktyphus	Malaria	Ag. Augenentzündung (Trachom)
54	48	1	6	3	3	—	1	1

— Vom 18. bis 24. v. M. wurden in Galizien 126 Erkrankungen an Flecktyphus in 18 Bezirken (35 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 18. bis 24. v. M. 5 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen, und zwar in Niederösterreich: Wien 1; in Böhmen: Chotzen (Sammelniederlassung, Bezirk Hohenmauth) 4.

— Vom 25. Juni bis 1. Juli l. J. wurden in Galizien 31 Erkrankungen an Blattern in 9 Bezirken (11 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 25. Juni bis 1. Juli l. J. 35 Erkrankungen zu verzeichnen, und zwar in Niederösterreich: Wien 1, Gmünd 1, Pitten (Bezirk Neunkirchen) 1; in Böhmen: Falkenau 4, Weißbach (Bezirk Friedland) 1, Lissa an der Elbe (Bezirk Jungbunzlau) 9, Königliche Weinberge 1 (nachträglich gemeldet), Bratrikow 3 und Skuhrow (Bezirk Semil) 1, Smichow 1, Tachau 2, Turnau 1; in Mähren: Nenkowitz (Bezirk Gaya) 1 (nachträglich gemeldet), Hohenstadt 1 und Krumpach (Bezirk Hohenstadt) 2, Marienberg (Bezirk Mährisch-Ostau) 1, Porlitz (Bezirk Nikolsburg) 2; in Schlesien: Teschen 1; in Dalmatien: Drniš (Bezirk Knin) 1.

— Professor Dr. Franz Külbs, Privatdozent und Assistenzarzt an der I. medizinischen Klinik in Berlin, ist zum o. Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik in Straßburg i. E. ernannt worden. Er tritt an Stelle von Prof. Dr. Erich Meyer, der als Nachfolger Wenckebachs Ordinarius und Direktor der medizinischen Klinik wurde.